

Neu Braunfelsener Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 10.

Freitag, den 29. August 1862.

Nummer 40.

Die Neu-Braunfelsener Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1, jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen die zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, die sich dreimal inseriren \$1.50, die viermal auf 4 Jah: \$4.50, auf 5 Jah: \$7.50, und auf 1 Jah: \$1.25. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur 7 dieser Gebühren.

Anzeigen.
Kaufmann & Kläner,
Calceen, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wohlfür Deutschland.

S. Runge u. Co.
COMMISSION AND FORWARDING
MERCHANTS.
Indianola (Pfeilhorn Wharf), Texas.

Braden-Hause,
Carrollstreet, San Antonio.
E. Braden, Eigentümer.
Mit diesem wohlklimaten und in der Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein geräumiger, wohlbekannter Stall und eine aufmerksame Stallschickung verbunden. Desgleichen können dieselben Chaisen Familienwagen und Buggies zu jeder Stunde geliehen werden.

BOOKS and STATIONARY.
Fuchs, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Verends,
San Antonio.

Haute! Haute!
Wolle!
Everett Howes
Commissionsgeschäft in
Häuten, Wolle und Wachs,
kaufen für Baar genannte Artikel
und zahlen die höchsten Marktpreise.
Man frage an der Südweste der
Main Plaza
San Antonio, Texas.

Hirschfelle und Peccans kauft
E. Howes.

Franz Moreau,
Neu-Fraunfels in Texas.
Händler in:
Lebenmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigaren, Tabak und Kautabak,
Mischwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzwaaren,
Eisen- und Eisenwaaren,
Eisenarbeiten und Oel, Farbepulver,
Zenserglas und Glasfäden,
Werkzeugen und Zin,
Stählen und Schweißstählen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren.

Franz Moreau,
Neu-Fraunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas.

And. du Menil
(Seguinstraße, früher C. J. J. G. S. Store)
empfiehlt sein Lager von Orceires, Dry Goods, Schuhen, Hüten u. c. zu den billigsten Preisen.

Beim Unterschneiden ist immer Vetter für Sattler, Schuhmacher und Sattler zu haben so wie Pelzwaare in Bären, Fiegen, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Wenker,
Leb- und Weigertler

Baumwolle, Wolle, Weizen und Korn werden in Zahlung genommen für Waaren und für Erwerbungen von
J. A. Erbelein.

GUADALUPE ESTRAY.
Taken up by J. D. Fulgham and estrayed before A. B. Moore J. P. G. C. a black spanish mare mule, about 14 hands high, 4 or 5 years old, with a scar which may have been a brand on left shoulder, valued at \$60, 00.
6th August 1862.

BLANCO ESTRAY NOTICE.
Taken up by J. M. Dog and estrayed before R. Sullivan J. P. one Dun horse, black mane around, branded CE on left shoulder, spanish breed or left hip, 13 hands high, 4 years old, appraised at \$25, 00.
Taken July 14th 1862.
J. M. W. SPEER.
Ch. C. C. B. C.

Die Conducta de Matas.
(Aus „Scenes de la vie mexicana“ par Mr. G. Ferry.)
Seit unserem Abgang von Puebla waren Acasabe, die Hacienda von San Juan, Texaco — wir waren von der gewöhnlichen Route abgewichen — und Santa Gertrudis die Stationen gewesen, über welche wir in der Nähe der Stadt und des Forts Perote gekommen waren. „Heer Cavalier“, sagte Victoriano, Major-domo bei unserem Trupp, und dessen Vetter und Erzählungen mit einer angenehmen Erzählung gaben, zu mir, „Sie sollten dies Fort einmal besuchen; ich werde sie bis zum Eingang begleiten, und Sie werden auf meine Empfehlung ohne Schwierigkeiten zugelassen werden; Sie können uns zu Cruz-Blanca, ein kleines Dorf, zwei Stunden von hier, wo wir übernachten werden, wieder einholen, und ich werde Ihnen dann über diese Reise ein Abenteuer erzählen, das vor einigen Jahren großes Aufsehen gemacht hat.“

Ich ging auf den Rath des Maulthiertreibers ein, und er verschaffte mir, wo es es mir verprochen hatte, Zutritt in dem Fort, dessen Inneres ich in Gesellschaft eines Offiziers in Augenschein nahm, dem es lieb war, sich einmal mit einem Fremden zu unterhalten. Mein Besuch hier hatte ungefähr eine Stunde gedauert, und da es nahe vor Sonnenuntergang war, so machte ich mich, nachdem ich meinem Führer gedankt hatte, auf den Weg, um wieder zu der Convey zu gelangen mit welcher ich reiste. Ich hatte eine der oben und traurigen Ebenen vor mir, die man mit dem Namen mal pais bezeichnet. Ebenen voll vulkanischer Schladen, mit einer dünnen Erdschicht belegt, die nur verkrüppelte Pflanzen zu erzeugen im Stande ist. Der Wind schien in dumpfen Klagen zu murmeln, so wie er zwischen den dicken Blättern der Cactus oder dem Gesträuch des Wacholderstrauchs bläufte. Von Zeit zu Zeit ließ sich ein Wolfsgeschrei hören, und es fiel ein so düster und kalter Nebel, daß ich darnach verlangte, mich an der Flamme des Herdes zu wärmen bei dem ich Victoriano zur Erfüllung seines Versprechens aufzufordern gedachte. Inzwischen mußte ich aus Furcht, mich in dem Nebel, der mit dem Horizont verlor, zu verirren, und auch weil das Terrain so uneben war, sehr langsam reiten, und rasch erst dann, als es schon völlig Nacht geworden war, zu Cruz-Blanca ein. Bei den wenigen Häusern, die dies Dorf zählte, wurde es mir nicht schwer, dasjenige anzufinden, wo die Conducta angelassen hatte. Zu meiner großen Verwunderung hörte ich, daß Victoriano nicht wieder sichtbar geworden war, und Jedermann war über sein Verschwinden alarmirt. Es konnte nur ein sehr ernstes Verbrechen dieses Mannes, der wegen seiner Pünktlichkeit so wohlbekannt war, zurückgehalten haben, und Jedermann versicherte sich darüber in Mathemagen. Inzwischen erschien ein Mann, der nach dem Arriero fragte, welcher den Transport der Conducta übernommen hatte. Der neue Anstellung war mit dem gewöhnlichen wolkigen Mittel und dem kurzen Schurz der Maulthiertreiber bekleidet. Er erzählte, daß Victoriano das Unglück gehabt habe, mit dem Pferde zu stürzen, und daß er schwer verwundet nach Perote transportirt worden sei, um dort versorgt zu werden, auch sei er auf dessen Empfehlung gekommen, um für ihn einzutreten, bis er genesen sein würde. Da der Arriero ein solches nur grade so viel Leute mitgenommen hätte als er notwendig gebraucht, so nahm er dies Anerbieten, wohl ein wenig zu leichtfertig, sofort an. Victoriano's Stellvertreter war ein kräftiger Bursche, und wohl in altem Alter mit ihm, d. h. circa dreißig Jahre alt, aber sein unheimliches Gesicht wollte mir nicht gefallen.

Am andern Morgen brachen wir nach Hava, einem andern, fünf Meilen von Cruz-Blanca entfernten Dorfe, auf, um dort zu übernachten. Der, wie gewöhnlich, sehr lange Marsch erschien uns um so länger, als Victoriano ihn nicht mehr durch seine Erzählungen verkürzt. Leider schien alles verfehlt zu gehen, weil wir diesen Major-domo verloren hatten. Als wir zu Baracana Honda eine Kneise von unserm Abgangspunkte am Morgen, angekommen waren, verlor eins der Maulthiere sein Hufeisen, bald darnach geschah ein Gleiches mit einem zweiten und dritten. Das wiederbeschlagen dieser Thiere hielt uns sehr an, doch wurde es von dem Ersthelfmann Victoriano's mit so vielen Eifer als Geschicklichkeit zur großen Zufriedenheit des Arrieros beschafft, der dabei eben so viele Klüfte ausfüllte, als der Kalender Heilige zählt. Was mich betrifft, so war er mir, ich wußte eigentlich nicht warum, nicht wohlthun, die Zufriedenheit des Maulthiertreibers über unsern neuen Gefährten zu theilen.

„Sollte der Bursche da, der die Maulthiere so wacker in beschlagen versteht, aber wußt minder geschickt sein, ihre Eisen wieder zu lösen?“ sagte ich zu Don Blas, dem Chef unserer Escorte.
Der Capitain meinte aber, mein Brauwob sei nur eine Chimäre, worauf ich erwiderte: „Ich bin bei der Sache durchaus unbeständig, da mir von den zwei Millionen unserm Transporte leider nichts zugehört, doch kann ich mich des Bedauerns über die Abwesenheit des armen Victoriano nicht enthalten. Als die Convey sich endlich wieder in Bewegung setzte, und man, um die Verfassung nachzubohlen, die Maulthiere zu größerer Eile entließ, gingen sie fast dessen noch langsamer als gewöhnlich; es war, als ob sie ihre gewohnte Kraft verloren hätten und ihnen

etwas entzweyendes unter ihr Futter gemischt worden wäre. Als wir im Begriff waren über Las Vigas hinaus zu gehen, hielt der Arriero eine Art von Rath mit dem Chef der Bedienung. Ersterer war der Meinung, daß man die Nacht in diesem Dorfe zubringen sollte, Don Blas aber rief, weiter, bis nach Hava, zu gehen, weil er sagte, eine verspätete Ankunft der Convey zu Baracana, wo man ihre Stationen kenne, Besorgniß verursachen könnte. Zum Unglück des Maulthiertreibers fand seine Ansicht Anklang, und es wurde beschloffen, den Marsch fortzusetzen.

Wohl nirgends in ganz Mexiko macht sich der, stets scharfe, Uebergang der Temperatur der Ebenen in die der höheren Regionen härter bemerklich, als in der Nähe von Las Vigas. Kurz vorher, ehe man dies, sieben Meilen von Jalapa auf den Anhöhen gelegene kleine Dorf erreicht, sieht man sich plötzlich mitten in der Begegnung der kalten Länder versetzt. Dort ist kein lauer Hauch, kein blauer Himmel mehr, sondern ein Wind, der scharf durch die eisigen Dünne pfeift, ein düsterer Himmel, ein düres, geriffenes, wie in einem Titanenlumpen um und umgekehrtes Terrain. Eine fast völlige Finsterniß füllte die Landschaft in dem Augenblick ein, wo wir an Las Vigas vorüberzogen. Der Nebel, welcher anfangs am Boden hingroch, und unter den Füßen unserer Pferde wie Staub aufwirbelte, eroberte sich allmählich und entzog unserm Blick die Gesichter der höchsten Fichten. Wir konnten in dem Nebel, den das kalte Wind in's Gesicht trieb, kaum einen der andern erkennen. Parallel mit der Hauptstraße, die von erstarrten Kavaströmen durchschnitten war, lief ein Hochweg, und es mußte sehr darauf geachtet werden, daß die so rich blühenden Maulthiere nicht von dem rechten Wege abfielen. Ich bewachte, ich gefühlte es, die Nähe des Don Blas, auf dem eine Verantwörtlichkeit ruhte, die mich in seiner Seele erschütterte. Hier und dort spritzten Funken unter dem Hufeisen des Maulthiers des Arrieros, der auf die Gefahr hin, den Hals zu brechen, unangeseht längs der ganzen Convey auf und nieder jagte. Dieser arme Mann schaute mir lebhaftes Interesse ein, denn sein Vermögen, seine Zukunft hingen an dem Spiel; die materielle Verantwortlichkeit ruhte lediglich auf ihm, und überdies er ohne Unterlass seine Maulthiere mit einer Ungeduld, die peinlich anzu sehen war. Als es völlig Nacht geworden, theilte Don Blas seine Escorte in zwei Corps ab. Mit dem einen sollte er sich an den Kopf der Convey, und das andere bildete den Nachtrab. In dieser Ordnung setzten wir eine gemeinsame Zeit unsern Weg inmitten einer tiefen Stille fort, die nur von dem Geräusch der kleinen Glöcke der Stute, welche den Jag anführte, den Weisungen der Soldaten, und dem Geräusch der Maulthiere auf der Convey unterbrochen wurde. Selber allein in der Flanke der Convey geblieben, dachte ich über die Zufälle des Vormittags nach. Das Verschwinden des Major-domo, das vielmalige Verlieren der Hufeisen der Maulthiere und ihre plötzliche Ermattung schienen mir in dem düstern Nebel, in welchem wir eingeschlossen waren, als eben so viele beunruhigende Symptome. Was ich eben die Frage an mich selber stellte, ob nicht Verdrach mit uns der Lauer sei, näherte sich mir mein Diener Cecilio, und raunte mir leise zu:

„Herr, wenn ich auf meinen Rath folgen wollen, so bleiben wir keine Minute länger hier, denn es werden sich sonderbare Dinge zutragen.“
— Aber wogin mitten unter diesen Fichten und Schluchten? fragte ich ihn, und was giebt's denn eigentlich?
Was es giebt mein Herr? Nun ich habe bemerkt, daß Victoriano sich verlohren wieder unter uns eingeschoben hat, und daß bedeutet nichts Gutes. Mit seinem Sturz vom Pferde ist's schließlich eine Lüge.
— Will tu dessen aber auch gewiß?

Ich habe ihn, vielleicht allein, selber gesehen; aber das ist noch nicht alles! Vor ungefähr einer Viertelstunde, als ich, wie mir das mit meiner verdrachten Mähre täglich passiert, eine Strecke zurückgefahren war, ritten ein paar Reiter an mir vorbei, ohne mich zu bemerken, weil ich ihnen durch einen Felsblock verborgen war. Der eine von ihnen ritt ein so schöneres schwarzes Pferd, um für einen gewöhnlichen Reisenden gelten zu können, der andere aber ritt ein Maulthier und war auch als Maulthiertreiber gekleidet. Wenn ich mich nicht sehr geirrt habe, so ergab sich so viel, daß der Major-domo nicht in ihrem Complett ist.
— Und wo blieben diese Reiter?
Ich habe allen Grund zu glauben, daß sie sich unter Begünstigung der Finsterniß unter die Escorte gemischt haben; warum? das ist nicht schwer zu errathen; auch sind sie wahrlich nicht allein, denn diese Schluchten können eine ganze Bande bergen. Wenn Sie Herrlichkeit mit Glauben sehen wollen, so lassen sie die Convey etwas voraus ziehen.

— Mein sagte ich, ich will lieber den Capitain warnen.
Und wer hat Ihnen gesagt, Herr Cavalier, daß der Capitain nicht mit im Complett ist?
Ich gab ihm hierauf keine Antwort. Es war nicht an der Zeit, sich mit ihm und Herreden aufzuhalten; es galt zu handeln. Ohne mir Nebenacht darüber abzulegen, was an dem Verdrach Cecilio's in Betreff des Capitains wahr oder falsch sein möchte, sagte ich meinem Opaß die Spuren in der Seite, um den Arriero aufzusuchen und ihn

zu benachrichtigen. Ich gelangte nicht ohne Mühe zu den letzten Soldaten der Escorte, und ritt dann neben einigen Maulthierreitern. Die übrigen bildeten noch eine lange Reihe vor mir, doch dienten ihre Hufeisen mir als Leitfaden. Endlich hörte ich das Geräusch der Schritte einige hundert Schritte von mir. In demselben Augenblick glaubte ich in einem Reiter, der mir zu Seite ritt, die unheimliche Gestalt des Stellvertreters von Victoriano zu erkennen, und bald darnach hörte ich einen der Führer der Maulthiere in der Finsterniß ausrufen:

„Ei! Victoriano, Du hier? Ja, bei Gott! und wie geht das zu?“
Auf diese Frage erfolgte keine Antwort; die Stimme des Fragenden war auch gleich verstummt. Es überließ mich ein kalter Schauer, denn es dünkte mir, als ob ich ein dumpfes Hörseln und gleichzeitig das Fallen eines Körpers hörte. Ich dachte nun scharf auf, vermaß aber nichts als das Brausen des Windes, das sich mit dem ungleichen Tritt der Hufe der Maulthiere auf der Gasse verengte. Nach einigen Sekunden sprach mein Pferd bestig zur Seite, wie wenn es in der Finsterniß vor etwas erschrocken wäre. Um über die qualenden Zweifel die mir durch den Kopf liefen, ins Klare zu kommen, holte ich mein Hengzeug hervor, als ob ich mir eine Cigare anzünden und eine Divergenz gegen die Kälte machen wollte, die mich durchschauerte. Nun glaubte ich aber einen Augenblick, das Spielwerk eines Traums zu sein; es war als ob ich bei dem Licht des Morgenroths Menschen sah, die mit den Leuten der Escorte und den Maulthierreitern vermischt gingen. Es schienen Humme Gespenster, gedämmelt aus dem Schopfe der Finsterniß aufgetaucht zu sein, und die einen in der roten Uniform der Ulanen, die anderen in dem gewöhnlichen Mittel der subalternen Maulthiertreiber mit uns Schritt zu halten. Möglich hörte das Geräusch der Stute auf, erstorte aber nach einigen Secunden aus Neue, jedoch in einer entgegengekehrten Richtung, auch ließen sich abnähende Töne aus den Höhenwegen hören. Ich schaute verneinend. Nun hatte ich genug, ich schon zu viel gesehen; wir waren von allen Seiten von Verdrach umgeben. Perdido über die eben gemachte Entscheidung, war ich anfangs unglücklich; dann setzte ich mein Pferd aber, auf die Gefahr hin den Hals zu brechen, in Galopp, um die Spitze der Conducta zu erreichen. Es war schon zu spät! Ein Strich kniffte mir über den Kopf, und brachte auch zugleich mein Pferd zum Stehen. Die Schlinge welche nur mich hatte fassen und zu Boden werfen sollen, hatte sich nämlich auch an den Hals meines Pferdes geschlossen. Mein Reiter rief mir durch den Lapp so fest an den Leib geschmürt, daß ich ihn nicht branden konnte, um das schwarze Messer, welches ich, wie es hier zu Lande Sitte ist, stets im Gürtel bei mir führte, zu ziehen und die Schlinge durchzuschneiden. Ich stieß aber meinem Pferde beide Sporen in die Seite. Wiederum strengte das edle Thier seine Fiedeln mit einer unerschütterlichen Kraft an. Ich fühlte, wie die Schlinge mich erst noch fester packte, dann aber plötzlich löste, und hörte mit dem Niederfallen der Gurte einen wilden Schrei ausstoßen. Ich war frei, ehe ich einmal Zeit gehabt hatte die Gefahr einzusehen wieder ich entzerrnen war. Aber rasch mein Pferd, das schon geworden, nun dem Sag machte, der mich fast aus dem Sattel geworfen hätte, fiel ein Schuß und rief die Kugel mir an den Ohren vorbei. Nun eroberte sich ein allgemeines Alarmgeräusch in der Finsterniß, es erfolgte mehrere Schüsse, und es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Durch das Glockengeläut, welches aus den entgegengekehrten Richtungen zu kommen schien, hingedrängt kamen die Maulthiere in unordnung und rannten gegenwärtig an. Bei dem Aufstehen des Reiters wurden die roten Uniformen der Ulanen, die selber in Unordnung, auf Gerathewohl in die dichte Finsterniß hineinsoffen, von Manne zu Manne sichtbar, und das Geräusch der Verwirrung des Arrieros überborte selbst das Schreien und den todbenden Lärm.

Ich war durch mein schmerzgequältes Pferd ziemlich weit von dem Schauplatz des Kampfes weggeführt worden, und als es mir endlich gelang war, wieder bei der Convey einzutreffen, da war der Kampf schon zu Ende und die Reiter waren verschwunden. Don Blas, der all seine Kaltblütigkeit bewahrt hatte, trüdtte mir schweigend die Hand und ehe ich noch Zeit gehabt hatte eine Frage an ihn zu richten, warf sich ein Mann mit einer Fackel in der Hand, zwischen uns, um den Capitain zu finden, daß er ihm zu Hilfe kommen möchte. Bei dem Schein der Fackeln erkannte ich die gegerrten Jüde des armen Maulthiertreibers, Einige Soldaten der Escorte die eben so abgesehen waren, schritten Tannenzweige ab, um sich über alle Fackeln zu bedienen, und wie hatten nun ein trauriges Schauspiel vor Augen. Die A's o's unter welchen der Stellvertreter des Victoriano nicht mehr sichtbar war, überwachten die Maulthiere die sich um die Leit-Stute wendete die Glöcke abgenommen war, gruppirt hatten. Glücklicherweise hatte der Anführer dieser Thiere, der sich einen Augenblick durch die von den Räubern angewandte Fackel täuschen lassen, bald wieder die Oberhand gewonnen. Mehrere Maulthiere bluteten an fliehenden Wunden, und waren ein Paar Soldaten vielleicht durch ihre eignen Kameerden verwundet worden, und bei dem schau-

eigen Schein der angezündeten Tannenzweige sah man einen der Maulthiertreiber sich im Todeskampf am Boden wälzen. Dies war der Mann, den der Victoriano erkannte hatte; er mußte es mit dem Leben büßen, daß er zu scharf gesehn. Während der Arriero mit einer Fackel in der Hand nach den Maulthieren hin leuchtete, raufte er sich mit der andern das Haar aus oder trocknete sich den Schweiß ab, der ihm trotz seiner Todesfälle über das Gesicht rieselte. „Ich bin ein verlorener ruirter Mann!“ rief der Unglückliche aus, und schien nicht den Rath zu haben seine Thiere zu übergeben, aus Furcht, sich von der Größe seines Unglücks zu überzeugen. Endlich that er es aber doch. Don Blas, dessen Gesicht trotz des rätlichen Scheins der Fackel sehr bleich zu sein schien, blieb unbeweglich im Sattel. Ich betrachtete mich, indem ich mich dessen erinnerte, was Cecilio zu mir gesagt hatte, seine Füge, und fand in der That, daß nichts in seiner Physiognomie das peinliche Gefühl eines Mannes verrieth, der aus Unvorsichtigkeit oder durch Unglück an einer Pflichterfüllung verhindert worden ist.

Sollte es nicht gerathen sein, den Räubern, die mit ihrem Rang abgezogen sind, und die mit jedem Augenblicke weiter aus unserem Bereich kommen, nachzusehen? sagte ich zu ihm.
Don Blas schien wie aus einem Traume zu erwachen, und rief unglücklich aus:
— „Weshalb? aber wer sagt Ihnen denn, daß von der Convey etwas verloren gegangen ist.“

„Gott gebe, zum Besten des armen Mannes da, daß dem nicht so sei“, sagte ich indem ich auf die Maulthiertreiber hinwies, der durch einen Schmerzensschrei auf unsere Worte antwortete.
„Gott wolle mir gnädig sein, denn das wird mir den Tod bringen!“ rief er aus. „Hans, Herr Capitain, fünf sollen mir,“ fuhr er mit gebrochener Stimme fort. „Ich habe in der Nacht die Frucht zwanzigjähriger Mühen verloren! Ha! Don Blas, ich beschwöre Sie bei dem Leben ihrer Mutter, sehen Sie zu, daß Sie sie mir wieder verschaffen; die Hälfte soll Ihre sein! . . . Ha! warum haben Sie mir das gerathen, den Weg noch heute Abend fortzusetzen? Hatte ich Sie doch nicht gehört!“

Seine Fackel fallen lassend, knief der arme Maulthiertreiber nun selber zur Erde. Er zwang, ein Lebel wieder gut zu machen, das durch seinen unvorsichtigen oder gar sträflichen Rath herbeigeführt worden war, richtete der Capitain sich hoch in seinem Sattel, und dreuerte zwei seiner bedienten Ulanen, sich mit brandenden Fiedeln zu versehen, um sogleich die Verfolgung zu unterbrechen. Ich versprach mir keinen großen Erfolg von dieser verordneten Jagd, zu der ich jedoch selber zuerst gerathen hatte; aber überzeugt, daß, wenn wenig Aussicht zum Gelingen da sei, sie eben deshalb auch nicht mit großer Gefahr verknüpft sein könne, und überdem begierig, eine der Expeditionen mitzumachen, bei welchen sich der amerikanische Schwarzhaut, so bewundernswürdig offenbar, erbot ich mich, Don Blas zu begleiten. Der Capitain machte wenig Schwierigkeit mir meinen Wunsch zu gewähren, und wir schlugen sofort die Richtung von la Hova ein.

Das Unternehmen, welches wir verbanden, war schwierig. Die nächtliche Finsterniß ließ uns den Weg, welchen die Räuber, deren Spur über einen vulkanischen Boden zu verfolgen von Tagesanbruch fast unmöglich war, eingeschlagen hatten, nicht erkennen. Das Uebel mußte uns bei unsern Fortschritten mehr leiten, als die Augen. Wir konnten gewiß sein, daß die geraubten Maulthiere nicht zurück, der Strafe auf Verleze zu, geführt worden waren. Von der Stelle aus, wo wir uns befanden, konnte man, selbst durch den dichten Nebel, der seinen Schleier über uns ausbreitete, die Lichter in dem Dorfe Hova schimmern sehen; die Kunde des Unfalls konnte sogleich in wenigen Augenblicken dahin gelangen, und so ließ sich erwarten, daß die Reiter, auf deren Verfolgung wir ausgegangen waren, diesen Weg nicht eingeschlagen haben würden. Die linke Seite der Straße war voller Schlammhöfen und Schluchten, und sogleich in der Finsterniß durchaus nicht zu verlieren. Sonder Zweifel hatten sich die Räuber dem bewaldeten Gebirge zugewandt, welches die rechte Seite beherrschte, und dies war also der Punkt den wir nachgehen mußten. Einer der Soldaten machte die Bemerkung, daß das Licht unserer Fackeln, wenn es uns ein wenig näher näherte, unsern Weg zu zeigen, uns anzureiße verrieth. Da wir die Stärke unserer Hände nicht kannten, während sie uns bei dem Schein der Fackeln täuschen konnten, so gab die Klugheit, uns wieder in Finsterniß einzulassen. Auf Befehl des Capitains wurden uns die Fackeln ausgelöscht, nachdem wir zuvor noch einen Blick auf das Terrain geworfen hatten, welches wir verlassen mußten. Ein ziemlich abschüssiger Pfad lief in eine der Böschungen aus, womit die Straße besetzt war. Drei Mann, welchen ich mich anschloß, wurden angewiesen, hier als Wächter zu stehen zu bleiben, die andern sollten ähnliche Posten an andern Orten aufsuchen, die es weiterhin gehen würde. Der Wind welcher durch die Fichten strich, die über dem Hochwege dessen Eingang wie zu vertheidigen hatten, eine düstere Arade bildete, schüttelte uns den koudensten Nebel auf den Kopf, der von ihren herüberblühenden Zweigen in einzelnen Tropfen niederfiel. Un-

gefähr nach einer halben Stunde fehlten die übrigen Reiter zurück. Sie hatten nichts gesehen, aber die Gewißheit erlangt, daß kein anderer Pfad als der, welchen wir bewachten, zu der großen Heerstraße führte, und daß wir diesen Pfad verfolgend, sicher sein konnten, den rechten Weg eingeschlagen zu haben. Durch die Hoffnung eines reichen Lohnes angefeuert, zeigten die Soldaten sich so bühig, wie eine Meute Hunde, die auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von Zeit zu Zeit wurde ein Augenblick halt gemacht, und ein Reiter stieg ab, um sich auf den Boden hinzusetzen, oder ein Meutehund, der auf die Fährte eines Hirsches losgelassen wird, nur der Capitain schien seine Mission nicht mit Lust auszuführen, und es verrieth sich in den Gesellen, die er mit unglücklicher Stimme erhellte, eine gewisse Angstlichkeit. Wir setzten uns wieder in Marsch, kamen aber nur langsam bei der Finsterniß und der Schwierigkeit des Terrains vom Fleck. Von

Texas.

Donnerstag, 20. August. Kaffee kostet hier jetzt das Pfund 82 und ein Kaufmann fordert sogar 83. Der heutige Telegramm bemerkt zu dem jetzt herrschenden Preis der Lebensbedürfnisse: 'Wir haben niemals eine Zeit erlebt, wo der Mann so sehr die ersten Bedürfnisse der Natur, wie jetzt. Man scheint jetzt Alles, selbst Grundbesitz zu sparen, nur um einige Dollar zu verdienen. Unter Manufacturen, Produkten und Handelsartikeln scheint jedes Artikel auf eine erschöpfende Weise überhand zu nehmen. Die Preise zum Beispiel übersteigt die Preise des Goldes und der Silbermünzen weit über das Goldene Kaltes gewesen. Durch die hohen Preise der Lebensmittel verlieren und wenn dieser Gemüthszustand nicht einigermaßen überhan gefügt werden, so wird dieser Krieg noch Jahre lang verlängert werden. Dieser Mangelzustand, welcher Leute an das gelbe Goldglaubens fesselt, muß vertrieben werden, oder unsere Freiheit geht auf dem Spiel und kann verloren gehen. Alles, was dem Soldaten zur Bequemlichkeit gereicht, so lange er im Felde ist, sollte in seinen Bereich gestellt werden und die, die von dem Soldaten für ihren Unterhalt abhängig sind, sollten ihr Geschäft unterhalten. Nichts ist mehr im Stande die Lebensmittel im Felde und am heimathlichen Herde zu ersetzen, als Speculation, Wucher und Ankauf, besonders wenn man weiß, daß die Regierung keine Hand erheben wird, um diesen Uebelständen Einhalt zu thun. Wenn wir befehl werden, so verlieren wir Alles, was wir besitzen; um wie viel besser ist es nicht, freiwillig mitzutheilen, damit wir nicht gefaßt werden, um dem eindringenden Feinde zu widerstehen.'

Ueber Houstoner Preise finden wir ferner im Telegramm bemerkt, daß die Herren Rags und George & Davidson zu westlichen Preisen verkaufen, nämlich Zucker 8 Pfund für \$1, Zerealien zu \$5 die Gallone und in Quantitäten für \$4, 50, Cblin für \$2 die Maß, englische Calicoe \$13 in Quantitäten und im Einzelnen \$15 das Stüd.

Corpus Christi. Der S. M. Herald vom 23. d. M. hat folgende Nachricht erhalten: 'Cerro Gordo hat ein dreitägiges Bombardement ausgehalten. 100 Artillerie leuchteten unter dem Schuß eines Dampfboots, welches die Stadt mit Geschützen besetzt. Die Bomben angegriffen und noch ihren Zweck zurückgelassen, wurden sie 10 Mann verloren. Unsere Leute sind guten Muths und entschlossen, den Feind mit seinen 200 Mann nicht landen zu lassen.'

San Antonio. Am 9. d. M. 1862. Capt. Dembrey hat mit 8 Mann von Victoria in Matamoros County zur Befreiung einer Partei Indianer, die in der Nähe von der Nachbarschaft vertrieben waren. Nachdem sie 3 Tage lang die Suche vergeblich machten, trafen sie mit einer anderen Partei von 8 Mann zusammen und bald mit Capt. Matels Compagnie von 16 Mann, welche mit ihnen die Indianer verfolgten. Am 11. d. M. trafen sie die Indianer, ungefähr 13 oder 14 an Zahl, und griffen sie an. 3 Indianer wurden getödtet und 2 verwundet. Die übrigen ergaben sich. 36 Pferde wurden erbeutet. Herr Pleasant Childers stellte mehrere Pferde zu dieser Expedition und die Bürger von San Antonio leisteten anerkennenswerthe Hilfe.

Ueber das nördliche Geschäft bei Fort Clark bringt der Herald die Nachricht, daß von dem Hüftgeschütz zu Fort Clark geschossen und viele verendet worden seien, von welchen sieben nach 3 Stunden. Die 3 Amerikaner, die sich bei der Besatzung befanden, ergaben sich dem Feinde gleich im Anfang der Schlacht. Die ganze Besatzung der Besatzung, bestehend in Pferden, Maultieren, Ochsen und Schweinen wurde von unseren Leuten genommen. Auf unserer Seite fielen 2 Mann in der Gefechts- und 13 wurden verwundet, von welchen einer schwerer, ein Deutscher, er erhielt drei Wunden. Der Mann, welcher unter den Verwundeten, die sein ganzes Geld ausgegeben hatten, weil er es weniger hätte, mit ihnen dem Gouvernement sich zu widersetzen. Er ging als Gefangener mit unseren Leuten nach dem Lager des Feindes und folgte später in dem Gefechte.

Herr G. W. Paschal von Austin macht von Fort Clark in südlichen und dann in nördlichen Richtungen im Verein mit den Herren Evans und Jackson, um vom Norden empfindliche Collectionen für die dortigen Schulen in den aufstrebenden Staaten der Ver. Staaten anzugehen. Herr Paschal macht nun in den nördlichen Staaten bekannt, daß er seit dem Beginn des Krieges weder direkt noch indirekt mit dem Gouvernement der Ver. Staaten in Verbindung gestanden oder seine Anhänglichkeit an dasselbe bekannt habe; daß er jedoch in die Rede über seine Erziehung, entweder eine Bogen, oder lieber ohne seine Billigung und Einwilligung gesprochen sei.

Am 2. d. M. hat Herr Paschal in Austin bekannt, daß er vom Ober-Commissar ankommen, Compagnien von bestimmten Paragangenen anzuwerben. In diese Compagnien können Leute aufgenommen werden, welche dem Centralcommissar unterworfen sind; sie erhalten sofort 500 Funtel und es wird ihnen für alle vom Feinde erbeuteten Gegenstände Vergütung versprochen. Die Leute sollen sich zu gut mit Waffen versehen, alle sie können, bis ihnen bessere Waffen geliefert werden.

An San Antonio hat sich ein 'Zurück-Abziehen' gebildet, deren Zweck es ist, die einwohnenden Conföderirten, die nicht mit den andern Abzuziehenden zu gehen, zu überzeugen, daß sie sich dem Centralcommissar zu unterwerfen. Herr Richardson von der News sagt in seiner letzten Correspondenz: 'In Texas County soll für das erstmal das ganze Conföderirte erbeutet worden sein. Obwohl ich am Abzuge nicht theilnehmen konnte, daß man es offen zum Theil machte, so wurde es doch von Vielen so angesehen, daß die Expedition aus den fernen Unionstaaten befreit, und die, obwohl sie für Abzue ziehen, daß sie jetzt noch Unionsteuern zahlen, doch immer noch einen Sinn haben und bei solchen Gelegenheiten zusammenhalten und niemals mit den alten Conföderirten gehen. (A. d. N.) - Tag die vordringlichen Conföderirten in Texas County diesmal bei der Wahl siegen, soll seinen Grund darin haben, daß über 500 Bürger, von welchen viele früher mitgemacht und einzelne sogar Aemter bekleidet hätten, diesmal sich für die Fremde erklärten. In Medina County ist nach Herrn Richardson das ganze Unionistische erbeutet worden. Freilich bekannnte Alle, die sich um Aemter bewarben, daß sie gute Conföderirten seien. Die News sagt: 'Wie ernstlichen Offiziere für Rekruten müssen jetzt auf Befehl unseres Gouvernements Detachement von der Armee anreisen und sie an den Commandanten des nächsten Infanterie-Regiments abliefern, oder sie mit Bewilligung der gewöhnlichen Behörden in die Hall einsperren lassen. (H. d. N.) Auf einem Camp-Meeting der Weissen wurde ein Herr Wm. Bell erwählt. San Saba. Nach einer Correspondenz in der E. A. News sollen 100 Pfund Weizenmehl in San Saba zu \$7. (A. d. N.)

Donnerstag, 22. August. Seit 2 bis 3 Monaten hatten wir erst gestern einen Regen, der des Erwünschtes mehr ist. (O. News.) Camp bei Alto Springs, Robertson Co., 17. August. (Corr.) Die zweite Infanterie-Division von Texas County, zu der meine Compagnie attached ist, ist hier auf dem Marsche nach Arkansas. Die Infanterie der Region besteht aus über zwei Tausend Deutschen, dennoch sind sie in keinem Arme, außer ihren Compagnien, rekrutirt. Diese Allen auffallende Thatsache muß unter General Bull übersehen, ist aber dennoch so.

Die Region, in welcher wir uns befinden, ist die erste Abtheilung besteht aus 4 Cavalier- und 2 Artilleriecompagnien, die zweite und dritte jede aus 3 Infanterie- und einer Cavaliercompagnie. 4 oder 5 Infanteriecompagnien schlagen verschiedene Wege durch die früheren Nachbarschaften ein, alle um sich bei Clarksville, Redriver County, zu vereinigen. Der Marsch der zweiten Abtheilung war bisher nicht sehr angenehm, das Wasser war rar und die Gegend wenig bewohnt; wir hoffen aber auf besserer Zeiten in der Weizenregion.

Im Allgemeinen fürchten wir, daß wir im Texas-Weizen-Region zu langsam sind, wie im ganzen Arme. Die Arme sollte jetzt in Arkansas vereinigt und auf dem Marsche nach Missouri und St. Louis sein. Energisches Handeln konnte uns nach zum Winter St. Louis geben, sonst aber fürchten wir eine harte Wintercampagne für unsere Arme in Arkansas. Die Postbrücken über den Mississippi. Die Galt, News sagt: Wir können uns, so erfahren, daß für die Post von Alexandria nach Raleigh und von Raleigh nach Washington, sowie auf der Jackson Railroad Contract abgeschlossen hat. Diese Posten sind beide dreimal wöchentlich und beginnen sofort ihre Tätigkeit. Wir hoffen, daß diese Posten uns einigermaßen davon befreien werden, Reineine zum Zeitigen zu bekommen und Nachrichten zu publizieren von den Schlachten, die niemals stattfinden.

Die Providence (R. I.) Post vom 18. Juli hat einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: 'Unsere Nachrichten von Texas zeigen uns, daß die Baumwollenernte und diese zeigen deutlich an, was zu erwarten ist. Alle Ernte eines Jahres Baumwollenernte ist nicht nur unsern Leuten, sondern auch dem gesammten Europa teuer. Die Preise der Baumwolle werden steigen, bis ein abgemessener finanzieller und kommerzieller Zusammenbruch stattfindet. Sicher werden wir in den nächsten 3 Jahren keine Baumwolle mehr erhalten. Unsere Mäher werden gezwungen sein, sich zu begeben und wenn unsere Mäher nicht bald sind, so können sie bereits das Felder verlassen, das ihnen in das Herbstjahr. In 6 Monaten wird das Geschäft der Baumwolle befristet sein.

Nach den letzten Nachrichten waren nur 212,270 Ballen Baumwolle in Texas, während voriges Jahr zu dieser Zeit 1,199,700 Ballen vorhanden waren. Wenn alle Fabriken in England während der ganzen Zeit im Gange wären, so würde jedes Pfund Baumwolle in 4 Wochen verbraucht sein. Indien, von welchem wir so viel in abentheuerlichen Mähern geher haben, liefert nicht im geringsten den Mangel an amerikanischer Baumwolle, denn von dem Jahre dieses Jahr nur 45,000 Ballen, während es voriges Jahr 210,000 Ballen lieferte und in 1860 280,000 Ballen. Von Millionen von Menschen, die in den Baumwollfabriken in England beschäftigt waren, werden jetzt fast 4 Millionen völlig ohne Beschäftigung sein. Dieselben Fabriken werden jetzt bald in England in einer solchen Ausdehnung stattfinden, daß es uns schändlich zu denken.

'Aber wir müssen Baumwolle haben', sagen die Abentheurer, 'die Rekruten sind nicht genug erhalten worden, die südlichen Hafen müssen geöffnet werden und die Baumwolle wird uns massenhaft zufließen.' Das ist die Sprache der wahnwitzigen Fanatiker und Narren. Die südlichen Hafen werden nicht geöffnet werden, oder wir werden keine Baumwolle erhalten. Die südlichen Hafen werden nicht geöffnet werden, oder wir werden keine Baumwolle erhalten. Die südlichen Hafen werden nicht geöffnet werden, oder wir werden keine Baumwolle erhalten.

'Aber in folgenden Jahren werden wir Baumwolle genug haben', werden einige Abentheurer sagen. Wir wissen das besser. Wir können uns freuen, wenn wir jede Woche einen Ballen während des Jahres bekommen. Vor dem Ende dieses Krieges wird man nicht den Versuch machen Baumwolle zu ziehen; und der Krieg wird nicht endigen, weil die Sachen jetzt sind, bis selbst die Cavalier für südlichen Bedürfnisse, die südlichen Bedürfnisse und des südlichen Lebens des Südens gerichtet sind. Der Abentheurer hat jetzt die Hauptgründe und er wird mit seinen Augenblick Ruhe lassen, bis der ganze Süden in Verzweiflung und alle Hoffnungen, Baumwolle zu erzeugen, zerstört sind. Die Vegetation dieses fanatischen Conföderirten hat alle Umfere beinahe unmöglich gemacht, bis die weiße Bevölkerung des Südens vernichtet und der Norden dem Vortreiben und dem Untergange anheimgegeben ist.

Wir haben 600 Millionen Dollar und 50,000 Menschenleben geopfert und haben dafür noch 200 Meilen Marschland, Kentucky und Missouri durch Besetzung gewonnen und haben diese Staaten durch unsere Radikalismus wieder eingekauft. Die Sache der Arme wird weiterhin wenig Anhänger mehr fähig von Wilson und Drons Pläne finden. Und nun behaupten wir nochmals, der Norden wird sein volles Maß von Leiden zu tragen haben. Seine Radikalen müssen still stehen, die Arbeiter müssen verarmen. Das Gouvernement wird für die Regier sorgen, die Weissen, die ohne Arbeit und ohne Geld sind, mögen für sich selbst sorgen.

Die Chicago Press sagt: Tausende von Arden, die mit Kartoffeln und Weis in Connecticut befreit sind, sind noch nicht zum erstenmale befreit worden, weil hier jetzt die Arbeitskräfte so selten geworden sind. In manchen Theilen des Staates ist der tägliche Arbeitslohn bis auf \$1, 50 gestiegen. Der Washingtoner Correspondent der News-Hunter Tribune sagt, daß selbst es bekannt geworden war, daß der Präsident Lincoln den Conföderirten unterzeichnet und eine Besatzung eingekauft hatte, daß seine Subalternen Personen afrikanischer Abstammung als Arbeiter anstellen sollten, würden alle weißen Anführer in dem Willkür-Gesetz abgehandelt und für ihre Stelle gefügt. General Butler sendete 500 Mann seiner Truppen auf die Plantage von D. B. Kenner, sie umstellten den Platz, sperren Wädhne Kenner in einem oberen Zimmer des Hauses ein und hingen dann an sie zu plündern, zu fesseln und zu verurtheilen. Alle eiden Thiere, seine Möbel, Acker und 500 Schafen wurden weggenommen. Die Schiffe haben alles Silberzeug und Schmuckstücke; und jetzt gibt es noch Leute, welche glauben, diese südlichen Soldaten beschnüden Privatvermögen. Der N. A. Herald sagt: Obwohl für mehr als 600,000 Mann Rekruten in der Südbären Armee gezogen werden, so ist es doch bekannt, daß nicht über 500,000 Mann im Felde sind.

Daniel Websters drapellirter Aufbruch: 'Wenn diese kühnen Radikale und Abentheurer die Constitution unter die Füße treten, der Supreme-Court Zug ziehen, Gesetze verändern und neue machen, die ihnen zuliegen, gewaltthätig Hand an die Leuten legen, die mit ihnen anderer Meinung sind, oder die ihre Unfähigkeit beweisen und letztlich das Land in Verfall bringen und es mit Blut überdecken.'

Ein Central. Vor einigen Tagen hielt Dr. Franz Richter, ein Negal von seinen adoptirten Vaterland Subcarolina, in einem Unionsmeeting in New-York eine feurige Rede zur Unterbrechung des Südens. Zwei Wochen vorher fiel sein Sohn Carl Richter, als Conföderirter Soldat, von einer Panzerkugel während der Einnahme einer südlichen Batterie. Seine Leiche wurde nach Subcarolina geschickt. Der Washingtoner Correspondent des Philadelphia Courier sagt, daß das gegenwärtige Lager McClellans am James River sehr ungesund sei und daß die Truppen furchtbar an Malaria litten. Er glaubt, daß man den Platz bald verlassen werde. Conföderirte Notizen von \$1 und auswärts werden jetzt viele in Umlauf gesetzt und bald wird die Menge kleiner Noten dem Bedarf gleich kommen. Martin Van Buren starb am 21. Juli zu Kinderhook, New-York, im 80. Jahre seines Lebens. (A. d. N.)

Washington, 4. August. Die Conföderirten Gegenstände in Baltimore und Washington sind fast gegeben worden und mit Hindernissen empfangen worden. Federales Gefangen werden täglich von Richmond abgehakt. Diese fahrt fort zu brechen und zu verwehren und Tauger auszufragen. Lincoln hat eine zweite Proclamation erlassen, in welcher er die Weissen nennt, in 60 Tagen zur Freigabe zu sein, oder alle ihr Eigentum wird confiscirt werden nach der 6. Section des Confiscations-Gesetz. (A. d. N.)

Nella, No. 28. Juli. In der Sonntag Nacht nahmen ungefähr 3000 britische und kanadische Männer die Staatsstraße von York nach Jefferson, 10 Meilen unterhalb Nella, auf ihrem Wege nach Texas. In Salen und der Nachbarschaft haben sich in den letzten 3 Tagen ungefähr 500 Mann gesammelt und sich auf den Marsch gemacht. Sie nahmen Pferde, Acker, Waffen, Munition und Bekleidungsgegenstände mit sich. Einem Kaufmann wurden für 100 Acker und Unter und zwei feldige Pferde genommen. Nach Pferde sind andere Vieh in der Nachbarschaft genommen worden. Diese Art Eigentum wird offen verkauft und genommen. (A. d. N.)

Yager bei Richmond. (Auszug aus einem Schreiben von N. N. G. in der News, Texas.) 'Wir hatten keine Rede bei James Mill am 27. Juli und unser Regiment (1. Tennessee) ist mehr als die andere Regimente der Brigade zusammengezogen. Der Verlust unserer Compagnie (D von Quabaker County) war größer, als der irgend einer anderen Compagnie im Regiment. Wir liegen jetzt seit 2 Wochen im Lager, die Gesundheit unserer Leute besteht sich zu verbessern und die Compagnien werden wieder vollständig. Wir von der Seite am James River, McClellans Position, herbei kamen, werden wir völlig erschöpft von feindlichen Mäher, Hosen und weissen Notizen und unser Regiment war nur noch das Letzte eines Regimentes. Jetzt wird uns frisches Mehl, Reis und Essen geliefert und wir können täglich Leute in die Stadt schicken, um Vegetabilien einzukaufen. Wir leben jetzt gut und die zutragliche Thätigkeit hat einen merkwürdigen Einfluß auf den Gesundheitszustand. Wir Alles, was der Soldat hier sonst, muß er ungenügend Preise bezahlen. Das Gouvernement liefert keinen Kaffee, weil es keinen haben kann, aber die Truppen wollen nicht ohne Kaffee sein und sie kaufen ihn zu \$7, 50 das Pfund und Zucker zu 75 Cent; süße Kartoffeln kosten das Quart 30 Cent, Zwiebeln das Tupf 31, Tomaten dergleichen. Rind- und Schafffleisch 50 Cent, so wie Kües im Verkauf. Holz, Holz ist der einzige Artikel, der verkauft zu haben ist, es ist meistens als Brennholz.

Unsere Brigade ist nun wieder von Neuem rekrutirt und wir können uns mit Leichtigkeit nach neuer Beschäftigung, denn der Krieg wird, daß die Truppen nicht ganz lange still liegen. Wir wünschen entweder zum 'alten Tennessee' in das Virginia-Zahl hinauf zu gehen, um mit unter den Weissen zu sein, die Marschland befreit, oder nach Kentucky oder Kentucky zu gehen, um mit Wharton und den vertriebenen Texas-Mähern zu kämpfen zu euten und unter John Bull zu haben. Der allgemeine Wunsch unserer Leute ist: Kaffee und irgend was geben, nur nicht Zucker in die sünderlichen Hände des Götterglaubens und Dummheit.

Kriegsschiffe der Conf. Staaten. - Folgendes wurde an die Chicago News telegraphirt: 'Memphis, 28. Juli. Nach Verichten aus dem Süden sollen 10 eisengeschiffte Kanonenboote, die in England gebaut wurden, richtig angeordnet im Hafen von Mobile angekommen sein. Drei andere liegen unterwegs. Diese Schiffe sind von den Conföderirten in Europa gekauft worden; jedes der Schiffe sei mit 10 bis 20 Kanonen besetzt und 6 Zoll bis mit Eisen beschlagen und leicht bewegliche Kriegsdampfboote im vollen Sinne des Wortes. An General Wood wurde telegraphirt, 250 Kanonen zu senden und durch die ganze Conföderation hinein Obedienz geübt worden, um Vorräthe und Munition zur Unterstützung zu erhalten. Die Commandanten sollen aus Offizieren der alten Ver. Staaten flüchten, die in Conföderirten Dienst gegangen sein. Die Besatzung wurde offen durchbrochen und die Besatzung ist ein für die Welt offener Hafen befreit. (A. d. N.) - Wie bei allen denartigen Nachrichten, die nicht offiziell sind, müssen wir erst die Behauptung abwarten.'

Der Pitton Head Correspondent der Barroed Times sagt: Da man die Regier in den Militärdienst setzt, werden dieses Jahr keine Lebensmittel gezogen werden. Es hielt schwer die Regier einzufangen, sie werden erdämlich, daß man sie wieder losläßt und man zu nichts gut, als man sie hatte. Die 1100 Regier, die die Brigade ausmachten, werden als ein bunnes und nicht zu beschreibendes Pack beschreiben, das nicht nützen, als der Staaten Nationen zu versorgen, welches sie in furchtbarem Maßstabe thäten. In Staats New-York wird nach dem 18. und in Ohio nach dem 15. gezogen werden. Maine hat bereits seinen Contingent geschickt. In Virginia wurde ein großes Kriegsdampfschiff gehalten, bei welchem 50,000 Menschen zugegen waren. Alle Gefangenen waren eingekauft und die Eisenbahnen haben freie Passage. Präsident Lincoln wurde unterthunig und das Weissen von einer Million Mann anempfing.

Das Gouvernement von Washington war sehr erschrocken wegen des Erscheinens einer großen französischen Flotte in den amerikanischen Gewässern und verlangte von Frankreich eine Erklärung. Das Erscheinen einer Conföderirten Flotte vor Worcester wurde von dem Warincomitanten in Washington nicht gelugnet.

Gen. Curtis und Commodore Davis kamen durch Memphis auf ihrem Wege nach Cairo. In Memphis sollen täglich politische Versammlungen vor. Von über 500 Stören und Unruhstiftern haben die Conföderirten die Stadt verlassen. In mehreren Fällen wurden die Eigentümer geschloffen vertrieben. Curtis ist die Nacht über in Capt. Wehler, Adjutant von General Van Dorn, kam am 20. August in Austin durch den Jacksons-Burgle an und brachte die folgenden in Austin angekommenen Nachrichten, die man für zuverlässig hält: Die Nachricht von der Niederlage Poyers war an Gen. Van Dorn telegraphirt: 'Stenewall Jackson hat Poyers besetzt und ihn mit großem Verlust 17 Meilen weit zurückgetrieben.' Poyers hat die Befreiung erhalten, Vater Kottel gewonnen und 2000 Gefangene gemacht. Der Feind hat in seinen Transportschiffen und Kanonenbooten große Quantitäten von Munition und Waffen verloren in unsere Hände. Vom Poyers mac. Stenewall Jackson hatte in der Nähe von Corinth ein Kanonenboot mit Poyers Arme am 6. d. M. nach einem kurzen Kampfe gegen sich Poyers Arme in Ueberzahl zurück, die Conföderirten folgten der nach und vertrieben die Truppen und Besatzung unter ihr. Nach den letzten Nachrichten waren die Federales 17 Meilen geflohen und Jackson verfolgte sie noch weiter. Eine große Menge von Commissariats-Vorräthen wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht. Ueber die in der Schlacht bei Richmond von den Yankees erbeuteten Gewehre sagt die Richmond Dispatch, daß unter 20,000 nicht 1000 seien, die zum Gebrauch nicht so wohl geeignet werden könnten. Diese Thatsache, daß die Yankees auf ihrer Seite vom Uebelstand nicht Zeit hatten, ihr Eigentum völlig zu vernichten. Die Waffen sind im Allgemeinen von ausgezeichneter Qualität und viele aus europäischen Fabriken. Das Lincoln's Antrag für Anrechnung der Conf. Staaten in der Parlamente durchzuführen ist, ist kein Beweis, daß der Antrag nicht jetzt noch liegt. Am 18. Juli wurde derselbe wieder vorgebracht. Der Richmond Courier spricht jetzt von der Nachricht von der Anrechnung der Conföderirten Staaten durchzuführen gegeben zu haben, indem er einen Brief veröffentlicht, daß im letzten Februar die Mitglieder von Frankreich und England zugegeben hätten, daß unser Gouvernement würde anerkannt werden, wenn in 6 Monaten die Rekruten nicht unterstellt sei. Diese Zeit ist nun verstrichen und der Courier ist sehr schmerzhaft, daß das nächste Comfitte unserer Anrechnung bringen würde. Es wird jetzt berichtet, daß dem Gouvernement der Ver. Staaten offiziell von Frankreich angezeigt worden sei, daß die Conföderirten die Conföderirten Staaten anerkennen und daß dieser verweigernde und ungelüste Krieg ein Ende haben müßte. Passagiere, die mit dem westlichen Train am 22. d. M. in New-York angekommen sind, bestätigen den Sieg zu Tazewell, sagen aber, daß von einer Gefangenenliste der Federales Arme nicht gemeldet wird.

Gen. Curtis, 10. August. Die Schlacht, welche gestern in dem südwestlichen Gebirge geschlagen wurde, war ein vollständiger Sieg über den Feind. Stenewall hat Poyers mehrere Meilen weit aus seiner Position, 300 Gefangene sind herbeigekommen, einschließlich General Price und 20 Offiziere. General Charles Winder ist. (A. d. N.)

Der St. Louis Republikan vom 1. August sagt, daß die Conf. Staaten völligen Besitz von Missouri hätten und sich täglich vergrößern. Hatten die Weissen überhört und die Home Guard und die Weissen vertrieben, und während sie vorzögen, streuten ihnen eine große Menge Rekruten zu. Zu Ende Point seien 6000 Mann erschienen, welche Cairo befreiten, wo nur eine kleine Garнизон sich befand. Dasselbe ist es unmöglich, die Weissen zusammen zu bringen; er hat nochmals einen Aufruf erlassen und befragt sich über die Theilnahmlosigkeit für die Federales Sache. Unter den Normannen soll eine bedeutende Revolution stattfinden, von welcher man fürchtet, daß sie einen Krieg mit dem General-Gouvernement zur Folge haben könne. (A. d. N.)

Der Memphis Correspondent der Chicago Times habe es verweigert, Grants Order zu gehorchen und nach Vicksburg zu gehen, außer wenn ihn direkt vom Gouvernement in Washington dazu der Befehl gegeben werde. Er sagt, daß eine wichtige wachsende Lampe zur Klärung der Sache in seiner Arme setzen würde, wie tief mit der Flotte von Davis der Hölle gewesen sei, und noch ein der Sommer vorbei sei, würde er seinen Mann nicht zurück haben. (A. d. N.)

Gen. Curtis, 9. Aug. Das Memphis Bulletin vom 7. sagt, die Conföderirten in Arkansas haben einen Guerillakrieg in großen Maßstabe angefangen und haben schon mehrere glänzende Vorkämpfe vertrieben. Letzten Sonntag griffen sie Yankee-Regimenter an, schlugen sie völlig in die Flucht und erbeuteten 60 Wagen mit Munition und über 300 gefesselte Regier. An dem nämlichen Tage griffen sie eine andere Abtheilung Federales bei Jacksonport an, lödeten 17 und erbeuteten 20 Wagen mit Provianten. Herr W. Perish, welcher kürzlich von der Küste in San Antonio angekommen ist, brachte die Nachricht daß in Yavaca das Dampfboot Gen. Russ angekommen sei, welches auch früher einmal die Flotte bei Galveston durchbrochen hat, und eine große Quantität Munition und Waffen eingeschleppt habe. Derselbe habe auch ein Schooner die Flotte durchbrochen.

Die perfide Galvesener Union verläutet und es ist als einen sinn- und gefahrenlosen Parteilover, der neu wie ein Aesop und ein Aesop seinen Herrn folgt, um sich dann über und zu verwerfen, wenn und wie sie sagt, die Augen aufzuheben und wir einen Brief gegen den geschäftigen Gebrauch des Ausdrucks perfide der amerikanischen Zeitungen schreiben (während wir schon von Jahre in unserer Zeitung einen ähnlichen Artikel geschrieben hatten), oder wenn wir in irgend einer Weise einen Fehler oder faulen Akt in unseren fernen Angelegenheiten sünden. So hat sich die Union wieder in einer ihrer letzten Nummern 'perfide', als wir die allgemeinen Urtheile über die perfide unheimliche Crediten unter Eides Anführung erwiderten, und sogar Luppinit, der betreffende Brief sei in unserer

Abwesenheit in die Zeitung eingeschmuggelt worden. Wir haben den Brief selbst geschrieben mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, die wir dadurch auf uns geladen haben. Es ist hier nicht der Ort, durch Thatsachen und Zeugnisse einer Klage vorzugehen, die, wie wir bereits, bereits in Richmond eingekauft ist; das wir aber freimüthig dem hiesigen Publikum einen Auszug geben, daß Tausend seiner besten Söhne und circa 12 Millionen Dollar der Conföderation zugewidmet worden, das wir uns niemand versagen, der, wie wir, die Mäher unserer unglücklichen Jugend unterwerfen und mit den besten Waffen und weisheitlichen Richten auf eigene Kosten ausgerüstet, von ihr wegzuheben und sie dann heimlich, angegriffen und großen Theils zu Ruine wieder zurückzuführen. Der Conföderirte Compagnie aus Dicks waren nur noch 25 Mann von einigen 90 übrig! Das nun dergleichen Dinge erlaubt, erfordert nicht nur die unparteiliche Wahrheitsliebe, sondern selbst das Wohl unserer Conföderation, während die Klagen der Galvesener 'Union' gegen Poyers und Poyers Freiheit und ihre fortwährende schlechte Stellung, in welcher sie ihre Augen und Misrauen gegen die Conföderation sprechen ihren Zellen deutlich zu erkennen gibt, der Sache des Südens bei Menschen sehr wenig zu schaden thun, als die offene Ermüdung eines Abzueziehens. Nach im Januar 1861 hat die Union unsere 'Confederationspolitik' belächelt und gefragt: 'Ob die Delegaten wählen dem Herrn Lindheimer noch nicht die Augen geöffnet, und ob es und zur Desperation reichte, daß die Weissen den Feind in den Fesseln in Texas (in paar Fesseln ausgenommen), die nicht aus schmutzigen Abzueziehenden Politik treiben, unsere Conföderationspolitik belächeln.' Wenn es mit diesen dummen Deutschen in Texas gekommen wäre, wenn ihnen nicht der größte Theil der Deutschen in Texas als Deposition entgegen getreten wäre, das zeigen die letzten traurigen Ereignisse bei Fort Clark.

Gen. Curtis und Commodore Davis kamen durch Memphis auf ihrem Wege nach Cairo. In Memphis sollen täglich politische Versammlungen vor. Von über 500 Stören und Unruhstiftern haben die Conföderirten die Stadt verlassen. In mehreren Fällen wurden die Eigentümer geschloffen vertrieben. Curtis ist die Nacht über in Capt. Wehler, Adjutant von General Van Dorn, kam am 20. August in Austin durch den Jacksons-Burgle an und brachte die folgenden in Austin angekommenen Nachrichten, die man für zuverlässig hält: Die Nachricht von der Niederlage Poyers war an Gen. Van Dorn telegraphirt: 'Stenewall Jackson hat Poyers besetzt und ihn mit großem Verlust 17 Meilen weit zurückgetrieben.' Poyers hat die Befreiung erhalten, Vater Kottel gewonnen und 2000 Gefangene gemacht. Der Feind hat in seinen Transportschiffen und Kanonenbooten große Quantitäten von Munition und Waffen verloren in unsere Hände. Vom Poyers mac. Stenewall Jackson hatte in der Nähe von Corinth ein Kanonenboot mit Poyers Arme am 6. d. M. nach einem kurzen Kampfe gegen sich Poyers Arme in Ueberzahl zurück, die Conföderirten folgten der nach und vertrieben die Truppen und Besatzung unter ihr. Nach den letzten Nachrichten waren die Federales 17 Meilen geflohen und Jackson verfolgte sie noch weiter. Eine große Menge von Commissariats-Vorräthen wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht. Ueber die in der Schlacht bei Richmond von den Yankees erbeuteten Gewehre sagt die Richmond Dispatch, daß unter 20,000 nicht 1000 seien, die zum Gebrauch nicht so wohl geeignet werden könnten. Diese Thatsache, daß die Yankees auf ihrer Seite vom Uebelstand nicht Zeit hatten, ihr Eigentum völlig zu vernichten. Die Waffen sind im Allgemeinen von ausgezeichneter Qualität und viele aus europäischen Fabriken. Das Lincoln's Antrag für Anrechnung der Conf. Staaten in der Parlamente durchzuführen ist, ist kein Beweis, daß der Antrag nicht jetzt noch liegt. Am 18. Juli wurde derselbe wieder vorgebracht. Der Richmond Courier spricht jetzt von der Nachricht von der Anrechnung der Conföderirten Staaten durchzuführen gegeben zu haben, indem er einen Brief veröffentlicht, daß im letzten Februar die Mitglieder von Frankreich und England zugegeben hätten, daß unser Gouvernement würde anerkannt werden, wenn in 6 Monaten die Rekruten nicht unterstellt sei. Diese Zeit ist nun verstrichen und der Courier ist sehr schmerzhaft, daß das nächste Comfitte unserer Anrechnung bringen würde. Es wird jetzt berichtet, daß dem Gouvernement der Ver. Staaten offiziell von Frankreich angezeigt worden sei, daß die Conföderirten die Conföderirten Staaten anerkennen und daß dieser verweigernde und ungelüste Krieg ein Ende haben müßte. Passagiere, die mit dem westlichen Train am 22. d. M. in New-York angekommen sind, bestätigen den Sieg zu Tazewell, sagen aber, daß von einer Gefangenenliste der Federales Arme nicht gemeldet wird.

Gen. Curtis, 10. August. Die Schlacht, welche gestern in dem südwestlichen Gebirge geschlagen wurde, war ein vollständiger Sieg über den Feind. Stenewall hat Poyers mehrere Meilen weit aus seiner Position, 300 Gefangene sind herbeigekommen, einschließlich General Price und 20 Offiziere. General Charles Winder ist. (A. d. N.)

Abwesenheit in die Zeitung eingeschmuggelt worden. Wir haben den Brief selbst geschrieben mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, die wir dadurch auf uns geladen haben. Es ist hier nicht der Ort, durch Thatsachen und Zeugnisse einer Klage vorzugehen, die, wie wir bereits, bereits in Richmond eingekauft ist; das wir aber freimüthig dem hiesigen Publikum einen Auszug geben, daß Tausend seiner besten Söhne und circa 12 Millionen Dollar der Conföderation zugewidmet worden, das wir uns niemand versagen, der, wie wir, die Mäher unserer unglücklichen Jugend unterwerfen und mit den besten Waffen und weisheitlichen Richten auf eigene Kosten ausgerüstet, von ihr wegzuheben und sie dann heimlich, angegriffen und großen Theils zu Ruine wieder zurückzuführen. Der Conföderirte Compagnie aus Dicks waren nur noch 25 Mann von einigen 90 übrig! Das nun dergleichen Dinge erlaubt, erfordert nicht nur die unparteiliche Wahrheitsliebe, sondern selbst das Wohl unserer Conföderation, während die Klagen der Galvesener 'Union' gegen Poyers und Poyers Freiheit und ihre fortwährende schlechte Stellung, in welcher sie ihre Augen und Misrauen gegen die Conföderation sprechen ihren Zellen deutlich zu erkennen gibt, der Sache des Südens bei Menschen sehr wenig zu schaden thun, als die offene Ermüdung eines Abzueziehens. Nach im Januar 1861 hat die Union unsere 'Confederationspolitik' belächelt und gefragt: 'Ob die Delegaten wählen dem Herrn Lindheimer noch nicht die Augen geöffnet, und ob es und zur Desperation reichte, daß die Weissen den Feind in den Fesseln in Texas (in paar Fesseln ausgenommen), die nicht aus schmutzigen Abzueziehenden Politik treiben, unsere Conföderationspolitik belächeln.' Wenn es mit diesen dummen Deutschen in Texas gekommen wäre, wenn ihnen nicht der größte Theil der Deutschen in Texas als Deposition entgegen getreten wäre, das zeigen die letzten traurigen Ereignisse bei Fort Clark.

Gen. Curtis und Commodore Davis kamen durch Memphis auf ihrem Wege nach Cairo. In Memphis sollen täglich politische Versammlungen vor. Von über 500 Stören und Unruhstiftern haben die Conföderirten die Stadt verlassen. In mehreren Fällen wurden die Eigentümer geschloffen vertrieben. Curtis ist die Nacht über in Capt. Wehler, Adjutant von General Van Dorn, kam am 20. August in Austin durch den Jacksons-Burgle an und brachte die folgenden in Austin angekommenen Nachrichten, die man für zuverlässig hält: Die Nachricht von der Niederlage Poyers war an Gen. Van Dorn telegraphirt: 'Stenewall Jackson hat Poyers besetzt und ihn mit großem Verlust 17 Meilen weit zurückgetrieben.' Poyers hat die Befreiung erhalten, Vater Kottel gewonnen und 2000 Gefangene gemacht. Der Feind hat in seinen Transportschiffen und Kanonenbooten große Quantitäten von Munition und Waffen verloren in unsere Hände. Vom Poyers mac. Stenewall Jackson hatte in der Nähe von Corinth ein Kanonenboot mit Poyers Arme am 6. d. M. nach einem kurzen Kampfe gegen sich Poyers Arme in Ueberzahl zurück, die Conföderirten folgten der nach und vertrieben die Truppen und Besatzung unter ihr. Nach den letzten Nachrichten waren die Federales 17 Meilen geflohen und Jackson verfolgte sie noch weiter. Eine große Menge von Commissariats-Vorräthen wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht. Ueber die in der Schlacht bei Richmond von den Yankees erbeuteten Gewehre sagt die Richmond Dispatch, daß unter 20,000 nicht 1000 seien, die zum Gebrauch nicht so wohl geeignet werden könnten. Diese Thatsache, daß die Yankees auf ihrer Seite vom Uebelstand nicht Zeit hatten, ihr Eigentum völlig zu vernichten. Die Waffen sind im Allgemeinen von ausgezeichneter Qualität und viele aus europäischen Fabriken. Das Lincoln's Antrag für Anrechnung der Conf. Staaten in der Parlamente durchzuführen ist, ist kein Beweis, daß der Antrag nicht jetzt noch liegt. Am 18. Juli wurde derselbe wieder vorgebracht. Der Richmond Courier spricht jetzt von der Nachricht von der Anrechnung der Conföderirten Staaten durchzuführen gegeben zu haben, indem er einen Brief veröffentlicht, daß im letzten Februar die Mitglieder von Frankreich und England zugegeben hätten, daß unser Gouvernement würde anerkannt werden, wenn in 6 Monaten die Rekruten nicht unterstellt sei. Diese Zeit ist nun verstrichen und der Courier ist sehr schmerzhaft, daß das nächste Comfitte unserer Anrechnung bringen würde. Es wird jetzt berichtet, daß dem Gouvernement der Ver. Staaten offiziell von Frankreich angezeigt worden sei, daß die Conföderirten die Conföderirten Staaten anerkennen und daß dieser verweigernde und ungelüste Krieg ein Ende haben müßte. Passagiere, die mit dem westlichen Train am 22. d. M. in New-York angekommen sind, bestätigen den Sieg zu Tazewell, sagen aber, daß von einer Gefangenenliste der Federales Arme nicht gemeldet wird.

Gen. Curtis und Commodore Davis kamen durch Memphis auf ihrem Wege nach Cairo. In Memphis sollen täglich politische Versammlungen vor. Von über 500 Stören und Unruhstiftern haben die Conföderirten die Stadt verlassen. In mehreren Fällen wurden die Eigentümer geschloffen vertrieben. Curtis ist die Nacht über in Capt. Wehler, Adjutant von General Van Dorn, kam am 20. August in Austin durch den Jacksons-Burgle an und brachte die folgenden in Austin angekommenen Nachrichten, die man für zuverlässig hält: Die Nachricht von der Niederlage Poyers war an Gen. Van Dorn telegraphirt: 'Stenewall Jackson hat Poyers besetzt und ihn mit großem Verlust 17 Meilen weit zurückgetrieben.' Poyers hat die Befreiung erhalten, Vater Kottel gewonnen und 2000 Gefangene gemacht. Der Feind hat in seinen Transportschiffen und Kanonenbooten große Quantitäten von Munition und Waffen verloren in unsere Hände. Vom Poyers mac. Stenewall Jackson hatte in der Nähe von Corinth ein Kanonenboot mit Poyers Arme am 6. d. M. nach einem kurzen Kampfe gegen sich Poyers Arme in Ueberzahl zurück, die Conföderirten folgten der nach und vertrieben die Truppen und Besatzung unter ihr. Nach den letzten Nachrichten waren die Federales 17 Meilen geflohen und Jackson verfolgte sie noch weiter. Eine große Menge von Commissariats-Vorräthen wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht. Ueber die in der Schlacht bei Richmond von den Yankees erbeuteten Gewehre sagt die Richmond Dispatch, daß unter 20,000 nicht 1000 seien, die zum Gebrauch nicht so wohl geeignet werden könnten. Diese Thatsache, daß die Yankees auf ihrer Seite vom Uebelstand nicht Zeit hatten, ihr Eigentum völlig zu vernichten. Die Waffen sind im Allgemeinen von ausgezeichneter Qualität und viele aus europäischen Fabriken. Das Lincoln's Antrag für Anrechnung der Conf. Staaten in der Parlamente durchzuführen ist, ist kein Beweis, daß der Antrag nicht jetzt noch liegt. Am 18. Juli wurde derselbe wieder vorgebracht. Der Richmond Courier spricht jetzt von der Nachricht von der Anrechnung der Conföderirten Staaten durchzuführen gegeben zu haben, indem er einen Brief veröffentlicht, daß im letzten Februar die Mitglieder von Frankreich und England zugegeben hätten, daß unser Gouvernement würde anerkannt werden, wenn in 6 Monaten die Rekruten nicht unterstellt sei. Diese Zeit ist nun verstrichen und der Courier ist sehr schmerzhaft, daß das nächste Comfitte unserer Anrechnung bringen würde. Es wird jetzt berichtet, daß dem Gouvernement der Ver. Staaten offiziell von Frankreich angezeigt worden sei, daß die Conföderirten die Conföderirten Staaten anerkennen und daß dieser verweigernde und ungelüste Krieg ein Ende haben müßte. Passagiere, die mit dem westlichen Train am 22. d. M. in New-York angekommen sind, bestätigen den Sieg zu Tazewell, sagen aber, daß von einer Gefangenenliste der Federales Arme nicht gemeldet wird.

Gen. Curtis und Commodore Davis kamen durch Memphis auf ihrem Wege nach Cairo. In Memphis sollen täglich politische Versammlungen vor. Von über 500 Stören und Unruhstiftern haben die Conföderirten die Stadt verlassen. In mehreren Fällen wurden die Eigentümer geschloffen vertrieben. Curtis ist die Nacht über in Capt. Wehler, Adjutant von General Van Dorn, kam am 20. August in Austin durch den Jacksons-Burgle an und brachte die folgenden in Austin angekommenen Nachrichten, die man für zuverlässig hält: Die Nachricht von der Niederlage Poyers war an Gen. Van Dorn telegraphirt: 'Stenewall Jackson hat Poyers besetzt und ihn mit großem Verlust 17 Meilen weit zurückgetrieben.' Poyers hat die Befreiung erhalten, Vater Kottel gewonnen und 2000 Gefangene gemacht. Der Feind hat in seinen Transportschiffen und Kanonenbooten große Quantitäten von Munition und Waffen verloren in unsere Hände. Vom Poyers mac. Stenewall Jackson hatte in der Nähe von Corinth ein Kanonenboot mit Poyers Arme am 6. d. M. nach einem kurzen Kampfe gegen sich Poyers Arme in Ueberzahl zurück, die Conföderirten folgten der nach und vertrieben die Truppen und Besatzung unter ihr. Nach den letzten Nachrichten waren die Federales 17 Meilen geflohen und Jackson verfolgte sie noch weiter. Eine große Menge von Commissariats-Vorräthen wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht. Ueber die in der Schlacht bei Richmond von den Yankees erbeuteten Gewehre sagt die Richmond Dispatch, daß unter 20,000 nicht 1000 seien, die zum Gebrauch nicht so wohl geeignet werden könnten. Diese Thatsache, daß die Yankees auf ihrer Seite vom Uebelstand nicht Zeit hatten, ihr Eigentum völlig zu vernichten. Die Waffen sind im Allgemeinen von ausgezeichneter Qualität und viele aus europäischen Fabriken. Das Lincoln's Antrag für Anrechnung der Conf. Staaten in der Parlamente durchzuführen ist, ist kein Beweis, daß der Antrag nicht jetzt noch liegt. Am 18. Juli wurde derselbe wieder vorgebracht. Der Richmond Courier spricht jetzt von der Nachricht von der Anrechnung der Conföderirten Staaten durchzuführen gegeben zu haben, indem er einen Brief veröffentlicht, daß im letzten Februar die Mitglieder von Frankreich und England zugegeben hätten, daß unser Gouvernement würde anerkannt werden, wenn in 6 Monaten die Rekruten nicht unterstellt sei. Diese Zeit ist nun verstrichen und der Courier ist sehr schmerzhaft, daß das nächste Comfitte unserer Anrechnung bringen würde. Es wird jetzt berichtet, daß dem Gouvernement der Ver. Staaten offiziell von Frankreich angezeigt worden sei, daß die Conföderirten die Conföderirten Staaten anerkennen und daß dieser verweigernde und ungelüste Krieg ein Ende haben müßte. Passagiere, die mit dem westlichen Train am 22. d. M. in New-York angekommen sind, bestätigen den Sieg zu Tazewell, sagen aber, daß von einer Gefangenenliste der Federales Arme nicht gemeldet wird.

Gen. Curtis und Commodore Davis kamen durch Memphis auf ihrem Wege nach Cairo. In Memphis sollen täglich politische Versammlungen vor. Von über 500 Stören und Unruhstiftern haben die Conföderirten die Stadt verlassen. In mehreren Fällen wurden die Eigentümer geschloffen vertrieben. Curtis ist die Nacht über in Capt. Wehler, Adjutant von General Van Dorn, kam am 20. August in Austin durch den Jacksons-Burgle an und brachte die folgenden in Austin angekommenen Nachrichten, die man für zuverlässig hält: Die Nachricht von der Niederlage Poyers war an Gen. Van Dorn telegraphirt: 'Stenewall Jackson hat Poyers besetzt und ihn mit großem Verlust 17 Meilen weit zurückgetrieben.' Poyers hat die Befreiung erhalten, Vater Kottel gewonnen und 2000 Gefangene gemacht. Der Feind hat in seinen Transportschiffen und Kanonenbooten große Quantitäten von Munition und Waffen verloren in unsere Hände. Vom Poyers mac. Stenewall Jackson hatte in der Nähe von Corinth ein Kanonenboot mit Poyers Arme am 6. d. M. nach einem kurzen Kampfe gegen sich Poyers Arme in Ueberzahl zurück, die Conföderirten folgten der nach und vertrieben die Truppen und Besatzung unter ihr. Nach den letzten Nachrichten waren die Federales 17 Meilen geflohen und Jackson verfolgte sie noch weiter. Eine große Menge von Commissariats-Vorräthen wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht. Ueber die in der Schlacht bei Richmond von den Yankees erbeuteten Gewehre sagt die Richmond Dispatch, daß unter 20,000 nicht 1000 seien, die zum Gebrauch nicht so wohl geeignet werden könnten. Diese Thatsache, daß die Yankees auf ihrer Seite vom Uebelstand nicht Zeit hatten, ihr Eigentum völlig zu vernichten. Die Waffen sind im Allgemeinen von ausgezeichneter Qualität und viele aus europäischen Fabriken. Das Lincoln's Antrag für Anrechnung der Conf. Staaten in der Parlamente durchzuführen ist, ist kein Beweis, daß der Antrag nicht jetzt noch liegt. Am 18. Juli wurde derselbe wieder vorgebracht. Der Richmond Courier spricht jetzt von der Nachricht von der Anrechnung der Conföderirten Staaten durchzuführen gegeben zu haben, indem er einen Brief veröffentlicht, daß im letzten Februar die Mitglieder von Frankreich und England zugegeben hätten, daß unser Gouvernement würde anerkannt werden, wenn in 6 Monaten die Rekruten nicht unterstellt sei. Diese Zeit ist nun verstrichen und der Courier ist sehr schmerzhaft, daß das nächste Comfitte unserer Anrechnung bringen würde. Es wird jetzt berichtet, daß dem Gouvernement der Ver. Staaten offiziell von Frankreich angezeigt worden sei, daß die Conföderirten die Conföderirten Staaten anerkennen und daß dieser verweigernde und ungelüste Krieg ein Ende haben müßte. Passagiere, die mit dem westlichen Train am 22. d. M. in New-York angekommen sind, bestätigen den Sieg zu Tazewell, sagen aber, daß von einer Gefangenenliste der Federales Arme nicht gemeldet wird.

Gen. Curtis und Commodore Davis kamen durch Memphis auf ihrem Wege nach Cairo. In Memphis sollen täglich politische Versammlungen vor. Von über 500 Stören und Unruhstiftern haben die Conföderirten die Stadt verlassen. In mehreren Fällen wurden die Eigentümer geschloffen vertrieben. Curtis ist die Nacht über in Capt. Wehler, Adjutant von General Van Dorn, kam am 20. August in Austin durch den Jacksons-Burgle an und brachte die folgenden in Austin angekommenen Nachrichten, die man für zuverlässig hält: Die Nachricht von der Niederlage Poyers war an Gen. Van Dorn telegraphirt: '